

Stefan Winghart (1952–2022)

Nach kurzer, schwerer Krankheit verstarb Prof. Dr. Stefan Winghart am 30. Mai 2022 im Alter von 70 Jahren.

Der gebürtige und bekennende Münchener besuchte nach der Grundschule das traditionsreiche humanistische Wilhelmsgymnasium München. Nach dem Schulabschluss begann er 1971 sein Studium der Vor- und Frühgeschichte, Geschichte, Kunstgeschichte, Klassischen Archäologie und Byzantinistik an den Universitäten München und Regensburg, unterbrochen durch einen Aufenthalt am University College Dublin. Das Studium schloss S. Winghart 1978 mit dem Magister Artium ab, direkt anschließend trat er seine erste berufliche Position am Germanischen Nationalmuseum Nürnberg an. 1979 wechselte er an das Römisch-Germanische Zentralmuseum Mainz, und nach der Promotion in Regensburg (1980) folgte ein erneuter Wechsel – diesmal an das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege und damit zurück in das geliebte München.

Hier bekleidete S. Winghart in der praktischen Denkmalpflege verschiedene Positionen, vom Leiter des Referates Oberbayern bis hin zum stellvertretenden Leiter der Abteilung Bodendenkmalpflege. Im persönlichen Gespräch ließ S. Winghart immer wieder erkennen, wie sehr ihn diese ersten Berufsjahre geprägt hatten: In seinen Augen war nur eine flächendeckende Bodendenkmalpflege zielführend, die enge Verbindung von Denkmalpflege und Forschung war für ihn selbstverständlich. Archäologisches Arbeiten war in Sicht von S. Winghart ein Beitrag zur Landesgeschichte; dies betonte er mehrfach und verwies dabei ausdrücklich auf seinen eigenen Studienweg mit dem breiten Spektrum zwischen Archäologie und Geschichtswissenschaft. In der Ausübung denkmalpflegerischen Handelns wies S. Winghart den Landesinstitutionen, vor allem die Rolle einer steuernden und übergeordneten Instanz zu, wohingegen Grabungsfirmen in erster Linie die praktische Grabungstätigkeit übernehmen sollten. In enger Abstimmung mit den Universitäten waren schließlich die Aufarbeitung der Grabungen und



die Konzeption von Forschungsprojekten zu leisten. Diesem Ansatz folgend betonte S. Winghart mehrfach die hohe Bedeutung archäologischer Ausgrabungen und engagierte sich wiederholt in der universitären Lehre, beispielsweise an den Universitäten Jena und Osnabrück.

Im Jahr 2003 übernahm S. Winghart – für viele sehr überraschend – die Leitung des Thüringischen Landesamtes für Denkmalpflege, doch verließ er bereits wenige Jahre später Weimar wieder und trat im April 2009 die Position des Präsidenten am Niedersächsischen Landesamt für Denkmalpflege in Hannover an. S. Wingharts erklärtes Ziel war es, Versäumnisse der Vergangenheit auszuräumen sowie Strukturen und Arbeitsweise des Landesamtes entsprechend den Ansprüchen einer modernen, bürgernahen

Denkmalpflege auszurichten. Die Neuorganisation des Landesamtes trat dabei neben die verstärkte Zusammenarbeit mit Grabungsfirmen und den zahlreichen archäologischen Dienststellen auf Ebene der Kommunen und Landkreise. Die hier getroffenen Entscheidungen waren getragen von dem Bemühen, der sehr heterogenen Struktur der niedersächsischen Denkmalpflege mit ihrer hohen Zahl von Beteiligten gerecht zu werden. Sie werden die forschungsorientierte Denkmalpflege in Niedersachsen nachhaltig prägen.

Neben den genannten administrativen Aufgaben engagierte sich S. Winghart als Wissenschaftler bei den Untersuchungen zum bronzezeitlichen Hort mit Goldobjekten von Gessel und der Eintragung der Oberharzer Wasserwirtschaft in die Liste der UNESCO-Welterbestätten. In Anerkennung dieser Arbeiten wurde er beinahe folgerichtig Ende 2012 in den Vorstand des Deutschen Nationalkomitees von ICOMOS gewählt und 2015 zum Honorarprofessor am Historischen Institut der Universität Osnabrück berufen. Nach seiner Pensionierung kehrte S. Winghart nach Bayern zurück und ließ sich mit seiner Frau in der Gemeinde Fuchstal im Landkreis Landsberg nieder.

S. Winghart verstand es dank seiner humorvollen Art, in schwierigen Gesprächen eine verfahrene Situation zu lösen und so ein für alle Beteiligten tragbares Ergebnis zu erzielen. Gerne griff er dabei auf eine Anekdote oder ein historisches Zitat zurück, seine humanistische, breite Bildung kam ihm dabei offensichtlich zugute. So gelang es ihm vielfach, seine Interessen oder die Belange der Denkmalpflege durchzusetzen.

Das Andenken an Stefan Winghart werden wir in Dankbarkeit und in Ehren halten, den Hinterbliebenen sprechen wir unser tiefempfundenes Mitgefühl aus.

ANSCHRIFTEN DER AUTOREN

Priv.-Doz. Dr. Markus C. Blaich

Niedersächsisches Landesamt für Denkmalpflege
Scharnhorststraße 1
30175 Hannover
markus.blaich@nld.niedersachsen.de

Dr. Jan Kegler

Ostfriesische Landschaft
Postfach 1580
26585 Aurich
vorstand@ak-niedersachsen.de

Wir danken Frau Eva-Maria Baumeister-Winghart für das Überlassen des Photos.